

Die Engelwesen in Sach 1,8-15

Holger Delkurt - Bonn

Das Protosacharjabuch (Kap. 1 - 8) steht - aus dem Rückblick betrachtet - am Übergang von der klassischen Schriftprophetie zur Apokalyptik.¹ Verkündigungsinhalte und literarische Formen vorexilischer und exilischer Prophetie werden aufgenommen, doch deuten sich bereits Charakteristika der Apokalyptik an - wie Verschlüsselung der Botschaft und Distanz Jahwes zum Visionär.²

Die Verbindung von Vorgegebenem und Neuem bei Sacharja zeigt sich beispielhaft in den Visionen. Die Gattung der Vision begegnet mehrfach bei Sacharjas Vorgängern³: Der Prophet sieht etwas, das sich ihm entweder selbst erschließt oder von Jahwe gedeutet wird. In allen diesen Visionen hat der Prophet Kontakt mit Jahwe, ohne ihn allerdings näher zu beschreiben. So bleibt die Transzendenz Gottes gewahrt.⁴

Auch Sacharja sieht in seinen Visionen Bilder, die der Entschlüsselung bedürfen. Doch kann er diese Bilder weder selbst erschließen, noch deutet Jahwe persönlich sie aus. Wie später im Danielbuch (vgl. 7,16; 8,15ff) treten bei Sacharja himmlische Gestalten an Jahwes Stelle. Anders als für seine Vorgänger ist für Sacharja die Unmittelbarkeit von Gott und Prophet nicht mehr gegeben. Die Verbindung besteht nur noch vermittelt.

In der ersten Vision ist Sacharja mit zwei Engeln konfrontiert: Zum einen mit dem »Engel, der mit mir redete« (הַמַּלְאָךְ הַדַּבֵּר בִּי) 1,9.13.14; im folgenden wird dieser Engel - üblichem Gebrauch folgend - »Deuteengel« genannt), zum anderen mit dem »Engel Jahwes« (מַלְאָךְ יְהוָה) 1,11.12). Diese beiden Engelwesen begegnen auch in den anderen Nachtgesichten: In sechs der - im jetzigen Zusammenhang von Sach 1 - 6 - insgesamt acht Visionen hat der Prophet es mit dem Deuteengel zu tun (2,1-4.5-9; 4,1-6α.10b-14; 5,1-4.5-11; 6,1-8), während der »Engel Jahwes« nur noch in der - vermutlich sekundären (vgl. Anm. 71) - Vision 3,1-7 auftritt.

Ein weiterer Engel erscheint in der dritten Vision (2,8). Über ihn wird nicht mehr gesagt, als daß

¹ Die drei - wohl vertrauenswürdigen - Zeitangaben in 1,1.7; 7,1 datieren die Wirkungsphase Sacharjas in die Zeit von Oktober/November 520 bis November/Dezember 518.

² Vgl. dazu Chr. Jeremias, Die Nachtgesichte des Sacharja (FRLANT 117), 1977, zusammenfassend bes. 226ff.

³ Am 7,1-8; 8,1f; 9,1-4; Jes 6; Jer 1,11f.13f; 24; Ez 1 - 3; 8 - 11; 37; 40 - 48; Jes 40,1-11; vgl. 1 Kön 22,11ff. Zur Form vgl. F. Horst, Die Visionsschilderungen der alttestamentlichen Propheten: EvTh 20 (1960) 193-205; B.O. Long, Reports of Visions among the Prophets: JBL 95 (1976) 353-364; G. Bartzek, Prophetie und Vermittlung, 1980; S. Niditch, The Symbolic Vision in Biblical Tradition, HSM 30, 1980.

⁴ Eine größere Freiheit nimmt sich jedoch Ezechiel in seiner »Thronwagenvision« Kap. 1, wenn er die Umgebung von Gottes Thron beschreibt. Geht Ezechiel mit der abschließenden Feststellung »Das war die Erscheinung der Gestalt der Herrlichkeit Jahwes« (1,28) um einiges weiter als seine Vorgänger, scheint er »aber damit noch die direkte Aussage »Das war die Gestalt Jahwes: meiden zu wollen« (W.H. Schmidt, Einführung in das Alte Testament, 1995⁵, 188; vgl. W. Zimmerli, Ezechiel [BK XIII/1], 1979², 87f).

er einen Befehl des Deuteengels auszuführen hat (genaueres dazu unten). Daneben begegnen andere Wesen in Menschen-, Tier- oder Mischgestalt, die wohl untergeordnete Himmelswesen sind und nicht als »Engel« bezeichnet werden (etwa die vier Schmiede in 2,3f oder die Störche in 5,9).

Sind nun der »Engel, der mit mir redete« und der »Engel Jahwes« zwei unterschiedliche Gestalten, oder wird ein und derselbe Engel verschieden bezeichnet? Die Antwort auf die Frage hängt entscheidend vom Verständnis der 1. Vision ab, insbesondere davon, ob die Gestalt des »Engels Jahwes« in V 11f ursprünglich ist oder erst sekundär in den Text eingetragen wurde.⁵

1.

Die erste Vision (1,8-15)⁶ bereitet den Auslegern einige Probleme, weniger, was die Aussageabsicht des abschließenden Gotteswortes betrifft, als vielmehr hinsichtlich des Bildteils. Undeutlich ist insbesondere, welche Personen auftreten, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen und, damit zusammenhängend, inwieweit der Deuteengel in das Visionsgeschehen einbezogen ist.⁷

Der Text lautet nach MT wie folgt:

⁸Ich sah in dieser Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem roten Pferd. Und er befand sich zwischen den Myrten, die in der Tiefe waren. Und hinter ihm waren rote Pferde, hellrote und weiße.

⁹Und ich sagte: »Wer sind diese, mein Herr?« Da sagte zu mir der Engel, der mit mir sprach: »Ich werde dich sehen lassen, wer diese sind.«

¹⁰Da reagierte der Mann, der zwischen den Myrten stand, und sagte: »Diese sind die, die Jahwe

⁵ Zu den alttestamentlichen Engelvorstellungen vgl. die einschlägigen Lexikonartikel, bes. H. Seebass, Art. »Engel II. Altes Testament«; TRE IX (1982), 583-586 (Lit.); ferner C. Westermann, Gottes Engel brauchen keine Flügel, 1957; V. Hirth, Gottes Boten im Alten Testament, 1971; H. Röttger, Mal'ak Jahwe - Bote von Gott (RSTh 13), Frankfurt/M. 1978; D. Dörfel, Engel in der apokalyptischen Literatur und ihre theologische Relevanz (ThSt), Aachen 1998.

⁶ Zur Abgrenzung: V 7 ist hier ausgenommen, da die Datierung eine sekundäre Einleitung für den gesamten Visionszyklus ist; vgl. zuletzt H. Graf Reventlow, Die Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi (ATD 25,2), 1993, 39f. Der abrupte Einsatz in V 8 legt die Vermutung nahe, daß die ursprüngliche Einleitung weggebrochen ist. Denkbar ist, daß nur V 7b zu streichen und V 7a (ohne שרבוט שרבוט) mit V 8 zu verbinden ist; vgl. Chr. Jeremias, Nachtgesichte (s. Anm. 2), 15ff.

Die Verse 16f sind zwei Einzelworte, die eigene Einleitungsformeln besitzen und erst nachträglich durch »darum« bzw. »ferner verkündige« an die Vision angefügt wurden. Verbunden sind Vision und Sprüche durch die Heilsbotschaft für Jerusalem (1,14.16.17). So zuletzt H. Graf Reventlow 43f; anders R. Hanhart, Sacharja (BK XIV/7), 1998, 53ff.

⁷ Zu den bisher vorgetragenen Lösungen vgl. bes. (Th.H. Robinson/) F. Horst, Die Zwölf Kleinen Propheten (HAT I/14), 1954², 218ff; ferner Chr. Jeremias, Nachtgesichte (s. Anm. 2), 84ff.

ausgesandt hat, umherzuziehen auf der Erde.«

¹¹Da antworteten sie dem Engel Jahwes, der zwischen den Myrten stand, und sie sagten: »Wir sind umhergezogen auf der Erde, und siehe, die ganze Erde liegt ruhig da.«

¹²Da reagierte der Engel Jahwes, und er sagte: »Jahwe Zebaoth, wie lange willst du dich nicht erbarmen Jerusalems und der Städte Judas, denen du siebzehn Jahre zürnst?«

¹³Da antwortete Jahwe dem Engel, der mit mir redete, gute Worte, tröstliche Worte.

¹⁴Da sagte zu mir der Engel, der mit mir redete: »Verkündige:

So spricht Jahwe Zebaoth:

»Ich eifere um Jerusalem und um Zion mit großem Eifer.

¹⁵Aber mit großem Zorn zürne ich gegen die sicheren Völker, die, während ich kurz zürnte, zum Bösen halfen.«

Folgt man MT, so ergibt sich folgender Ablauf des Geschehens: In V 8 wird von dem Propheten (»ich sah«) ein אִישׁ »Mann« beschrieben, der auf einem roten Pferd sitzt und mit diesem Pferd zwischen Myrten steht. Hinter ihm stehen Pferde dreier Farben; daß sie beritten sind, wird nicht gesagt. Da sie »hinter« dem Mann auf dem Pferd stehen (אַחֲרָיו), bilden sie wohl sein Gefolge.

Der Prophet bittet in V 9 um eine Deutung dieses Bildes. Er richtet seine Frage an eine Person, die er als אֲדֹנָי »mein Herr« bezeichnet (9a). Gilt diese Anrede, da noch keine andere Person aufgetreten ist, dem Reiter?⁸ Antwort erhält Sacharja aber nicht von dem Reiter, sondern von dem - hier erstmals und unvermittelt eingeführten - »Engel, der mit mir redete« (9b). Dieser Engel kündigt an, er wolle »sehen lassen« oder »zeigen«, was es mit »denen« - logischer Bezugspunkt sind die Pferde - auf sich habe.

Doch statt einer Erklärung des Engels folgt eine Erläuterung seitens des »Mannes« (V 10): »Sie« - logischer Bezugspunkt sind wiederum die Pferde - haben einen Befehl Jahwes ausgeführt. In V 11 erstatten »sie« dann Bericht über das Ergebnis ihrer Mission. Adressat der Mitteilung ist der neu und unvermittelt eingeführte מַלְאֲךְ יְהוָה »Engel Jahwes«. Erklärend ist beigefügt, daß er »zwischen den Myrten stand«; damit wird der Engel mit dem »Mann« identifiziert.

Der »Engel Jahwes« erhebt in V 12 eine Klage zu Jahwe. Jahwe antwortet jedoch dem »Engel, der mit mir redete« (V 13). Dieser Deuteengel gibt auch die Rede Jahwes an den Propheten Sacharja weiter mit dem Auftrag, dem Volk die Botschaft zu verkündigen (V 14f).

Der Wortlaut des masoretischen Textes von Sach 1,8-15 enthält, wie die Paraphrase schon erkennen ließ, Spannungen. Die drei wichtigsten seien hier aufgeführt:

- V 8/11: Erst in V 11 wird der »Mann« mit dem »Engel Jahwes« gleichgesetzt, und das nicht ausdrücklich, sondern nur durch die gleichlautende Apposition.
- V 9/10: Der »Engel, der mit mir redete« kündigt die Erklärung des Visionsbildes an, während der »Mann« sie dann erteilt.
- V 12/13: Der »Engel, der mit mir redete« erhält die Antwort auf die Klage, die der »Engel Jahwes« an Jahwe gerichtet hatte.

⁸ So zuletzt H. Graf Reventlow (s. Anm. 6), 41.

Für die Erklärung dieser Spannungen gibt es im wesentlichen fünf verschiedene Möglichkeiten, wobei die Modelle 1 - 4 den masoretischen Text in der Regel nicht oder nur geringfügig verändern:

- 1.) Der »Mann«, der »Engel, der mit mir redete« und der »Engel Jahwes« bezeichnen ein und dieselbe Erscheinung.
- 2.) Der »Mann« und der »Engel Jahwes« sind identisch, der »Engel, der mit mir redete« ist hingegen eine andere Gestalt.
- 3.) Der »Engel, der mit mir redete« und der »Engel Jahwes« sind identisch, der »Mann« ist jedoch von ihnen zu unterscheiden.
- 4.) Der »Mann«, der »Engel, der mit mir redete« und der »Engel Jahwes« sind eigenständige Wesen, die ihre eigene, unverwechselbare Aufgabe in der Vision haben.
- 5.) Die jetzige Textgestalt ist nicht die ursprüngliche. Die Spannungen sind auf redaktionelle Eingriffe in den Text zurückzuführen.

Zu den einzelnen Vorschlägen:

- 1.) Die Mehrzahl der neueren Kommentare⁹ neigt dazu, die drei Personen gleichzusetzen. Die Standortbestimmung von »Mann« (V 8.10) und »Jahweengel« (V 11) »zwischen den Myrten« zeige deren Identität; die Anrede an den »Mann« in V 9a und die Antwort durch den »Deuteengel« V 9b setze diese beiden gleich; die Erhebung der Klage durch den »Jahweengel« (V 12) und die Antwort an den »Deuteengel« (V 13) wiederum bezeuge die Einheit dieser beiden Wesen.¹⁰ »Stilistische Gründe«¹¹ hätten dazu geführt, daß drei unterschiedliche Bezeichnungen für den einen Engel gebraucht werden. Für die verschiedenen Aufgaben innerhalb und außerhalb des Visionsbildes erhalte der Engel verschiedene Namen. Der Titel »Engel Jahwes« diene dazu, dem »high status of the *mal'āk* as a messenger of the deity«¹², seiner Zugehörigkeit zum Himmlischen Rat¹³ Ausdruck zu verleihen. Der Begriff ΨN »Mann«, eine übliche Bezeichnung für Engelwesen¹⁴, betone die gleichzeitige Kreatürlichkeit des Reiters, weshalb er nicht gleich als Engel erkannt werde. Die Bezeichnung »Engel, der mit mir redete« schließlich werde nur im Zusammenhang der Deutetätigkeit verwendet. An diesen Lösungsvorschlag erheben sich Anfragen: a) Die Gleichsetzung des »Engels Jahwes« mit dem »Mann« auf dem Pferd¹⁵ liegt zunächst nahe wegen der gemeinsamen

⁹ F. Horst (s. Anm. 7), 219; R. Mason, *The Books of Haggai, Zechariah, and Malachi* (CBC), 1977, 36; A.S.v.d. Woude, *Zacharia (Prediking OT)*, 32ff; D.L. Petersen, *Haggai and Zechariah 1-8 (OTL)*, 1984/5, 145; C.L. Meyers/E.M. Meyers, *Haggai, Zechariah 1-8 (AB)*, 1987, 110; R. Hanhart (s. Anm. 6), 76ff; H. Graf Reventlow (s. Anm. 6), 41; vgl. auch M. Bič, *Die Nachtgesichte des Sacharja (BSt 42)*, 1964, 12.

¹⁰ Vgl. zuletzt ausführlich R. Hanhart (s. Anm. 6), 78ff.

¹¹ H. Graf Reventlow (s. Anm. 6), 41.

¹² D.L. Petersen (s. Anm. 9), 145.

¹³ Vgl. R. Mason (s. Anm. 9), 36.

¹⁴ Belege bei N.P. Bratsiotis, *Art. ΨN : ThWAT I*, 249.

¹⁵ Nach altkirchlicher Tradition ist der Reiter der Erzengel Michael (vgl. W. Rudolph, *Haggai - Sacharja 1-8 - Sacharja 9-14 - Maleachi [KAT XIII/4]*, 1976, 75 Anm. 9).

Apposition »der zwischen den Myrten stand«. ¹⁶ Bestätigt die Beschreibung ihrer Aufgaben die Identität? Über den »Mann« auf dem Pferd läßt sich nach V 8 folgendes sagen: Er steht an einer exponierten Stelle, worauf die nur bei seiner Beschreibung beigefügte - in ihrer Bedeutung nicht ganz klare - Ortsangabe »zwischen den Myrten« schließen läßt. Die verschiedenfarbigen Pferde stehen *hinter* ihm (und nicht gegenüber), das heißt, er wendet ihnen den Rücken zu. Das erlaubt am ehesten den Schluß: Er ist der Führer einer Pferdetruppe. ¹⁷ Mit seiner Truppe im Rücken ist er angetreten, um Rapport über den ihnen früher erteilten Auftrag (V 10b) abzulegen. ¹⁸

Der »Engel Jahwes« nimmt hingegen nach V 11 den Rapport entgegen. Er ist somit den Pferden zugewandt. Damit scheint eine Identität von »Mann« und »Engel Jahwes« ausgeschlossen zu sein. ¹⁹

b) Gegen eine Gleichsetzung von »Mann« und »Deuteengel« spricht: Es wäre einmalig, daß jemand, der zunächst selbst Teil des Bildes ist und um dessen Deutung der Prophet gebeten hat, nun selbst die Deutung erteilt, sich damit selbst ausdeutete. Daß Sacharja in V 9a nur um die Ausdeutung der Pferde, nicht aber des - sehr viel ausführlicher beschriebenen - Anführers bittet, ist unwahrscheinlich: Beide gehören eng zusammen, wie die Ortsangabe »hinter ihm« deutlich zeigt. Auch sonst verlangt der Prophet die Erklärung des Gesamtbildes und nicht nur eines Teils der im Bild gegebenen Informationen.

c) Ein Vergleich der Aufgaben der beiden Engelgestalten folgt erst nach Prüfung

¹⁶ Vgl. R. Hanhart (s. Anm. 6), 76ff.

¹⁷ Vgl. dazu bereits F. Hitzig, Die zwölf kleinen Propheten (KeH), 1838, 295f.

¹⁸ Unter anderem, weil sie diese Aufgabe für unvereinbar halten mit der Entgegennahme des Rapports durch den »Mann« = »Engel Jahwes«, streichen manche Exegeten seit H. Ewald (1841) die Näherbestimmung »saß auf einem roten Pferd« (vgl. dazu bes. F. Horst [s. Anm. 7], 219). Doch bleibt auch dann noch offen, warum die Pferde *hinter* dem »Mann« stehen und nicht *ihm gegenüber*. Das sieht auch J. Wellhausen (Skizzen und Vorarbeiten 5. Die kleinen Propheten, 1892, 172), wenn er trotz der von ihm unterstützten Konjektur Ewalds bemerkt »Schwierigkeiten verursacht אחריו«. Behält er 1892 dennoch die Übersetzung »hinter ihm« bei (39), ändert er später (Die kleinen Propheten, 1898³, 40) אחריו »hinter ihm« in לפניו »ihm gegenüber« um.

¹⁹ Vgl. auch F. Hitzig (s. Anm. 16), 296, demzufolge der Engel nicht mit dem Reiter identisch sein kann, weil das, was V 11 berichtet wird, »ihm (=dem Reiter, H.D.) wohl bewusst ist und von ihm selber gilt. Er ist selbst mit herumgestreift und hat Kundschaft eingezogen«. Diese Beobachtung spricht dagegen, daß die gleiche Person Führer des Spähtrupps und Empfänger der Botschaft des Spähtrupps ist (S. Amsler, Zacharie, in: Ders./A. Lacocque/R. Vuilleumier, Aggée, Zacharie, Malachie [CAT XIc], 1988², 62f).

L.G. Rignell (Die Nachtgesichte des Sacharja, 1950) zufolge können die Reiter ihrem Anführer, der mit ihnen geritten ist, »über den Ritt Bericht erstatten, da das, was sie äussern, nicht so sehr den Sinn hat, diesem Engel Auskünfte zu geben, als vielmehr, den Propheten, den Visionär, über den Stand der Dinge zu unterrichten« (40f). Diesem Verständnis liegt die Auffassung zugrunde, daß der Prophet nicht Beobachter einer sich unabhängig von ihm abspielenden Himmelszene ist, sondern daß die Szene gleichsam für ihn aufgeführt wird. Dagegen spricht jedoch die Gestaltung der Szene.

weiterer Argumente.

2.) Eine weitere Gruppe von Exegeten²⁰ sieht eine Identität von »Mann« und »Engel Jahwes«, den Deuteengel versteht sie hingegen als ein eigenes Wesen.²¹ Während K. Koch im Deuteengel einen »Bote von Jahwä« sieht, d.h. einen Engel, der dessen Worte weitergibt, versteht er den »Engel Jahwes« als »Engel an Jahwä«. Das sei Ausdruck der »abgestuften Tätigkeitsfelder« in der himmlischen Welt, wobei der »Engel Jahwes« über dem Deuteengel stehe. Diese Abstufung hat zuvor auch Rignell beobachtet: Während der »Engel Jahwes« »der vornehmste unter den Gesandten des Herrn« ist, hat der Deuteengel »keine Funktion in dem Rat«, darf vielmehr »nur dem Propheten Einblicke in die himmlische Welt ... vermitteln«²².

Bezüglich der Gleichsetzung von »Mann« und »Engel Jahwes« gilt die gleiche Anfrage wie oben. Zu Recht betonen die Verfechter dieser Deutung die Andersartigkeit der Aufgaben von Deuteengel und »Engel Jahwes«. Ist jedoch angesichts von 3,6f, wo der »Engel Jahwes« ebenso ein Jahwewort weitergibt wie andernorts der Deuteengel, die Aufteilung Kochs in Engel *von* und *an* Jahwe aufrechtzuerhalten?

3.) Nur wenige Verfechter findet die These, die beiden Engelgestalten seien identisch, während der »Mann« unabhängig von ihnen sei.²³ Eine ausführliche Begründung liefert S. Niditch²⁴. Der »Mann« habe nur die Aufgabe eines Führers einer Reitertruppe. Der Titel »Engel Jahwes« sei so allgemein wie »Engel« und bezeichne kein eigenes Engelenwesen, sondern diene nur zur Variation des langen »Engel, der mit mir redete«. Warum aber variiert Sacharja nur in der ersten Vision, während in den folgenden sechs ursprünglichen Visionen nur vom Deuteengel, in der späteren Vision Kap. 3 nur vom »Engel Jahwes« die Rede ist?

²⁰ So etwa C.v. Orelli, Die zwölf kleinen Propheten (KK), München 1908, 184; L.G. Rignell (s. Anm. 18), 23.34ff; J.G. Baldwin, Haggai, Zechariah and Malachi, Leicester 1972; S. Amsler (o. Anm. 18), 62; K. Koch, Monotheismus und Angelologie, in: W. Dietrich/M.A. Klopfenstein (Hg.), Ein Gott allein? (OBO 139), Freiburg (CH) 1994, 567f Anm. 7; D. Dörfel (o. Anm. 5), 90ff.

²¹ Ähnlich auch S. Amsler (s. Anm. 18), 62; A. Deissler, Zwölf Propheten III (NEB 21), 1988, 272. - Anders als Wellhausen, Nowack und Marti, ersetzen Rignell und Koch nicht zur Verstärkung der Identität »Engel Jahwes« durch »Mann«, sondern behalten MT bei. Leider gehen beide nicht der Frage nach, welche Gründe es gäbe, den »Engel Jahwes« zuvor als »Mann« auf einem Pferd zu beschreiben.

²² L.G. Rignell (s. Anm. 18), 44.

²³ Nach J.W. Rothstein (Die Nachtgesichte des Sacharja, 1910, 24) ist »der angelus interpres ... niemand anderes als der »Engel Jahwes«. Doch relativiert er anschließend, der »Engel Jahwes« sei erst sekundär in den Text gekommen.

²⁴ S. Niditch (s. Anm. 3), 130f. - Auch C. Stuhlmüller, Rebuilding with Hope. A Commentary on the Books of Haggai and Zechariah (ITC), 1988, 63 scheint diese Position zu vertreten, wenn sie neben dem Mann von »an engel« spricht.

4.) Von drei unterschiedlichen Figuren, die nicht durch Eingriffe in den Textbestand zu reduzieren sind, gehen zuletzt W. Rudolph und K. Seybold aus.²⁵ Ihre Begründungen gehen jedoch auseinander. Nach W. Rudolph erklärt sich das scheinbare Chaos des Personenwechsels wie folgt: V 9b lasse keine Fortsetzung erwarten, weil der Deuteengel durch ךָנִרְאָה »ich lasse dich sehen« keine Deutung durch Worte, sondern eine Deutung durch eine Schau ankündigt, die dann folgerichtig ab V 10 erfolge. Im folgenden dürfe man die Visionen nicht nach logischen Kriterien untersuchen, da sie »ihre eigenen Gesetze«²⁶ hätten. Dem liegt zugrunde, daß Rudolph das Visionserlebnis in der Nähe zum Traum sieht: »Plötzlich [steht] eine neue Gestalt auf der Szene - ein Vorgang, der auch uns ja aus dem Traumerleben geläufig ist: Auf einmal ist jemand da, der vorher nicht vorhanden war.«²⁷

K. Seybold²⁸ argumentiert hingegen, daß Sacharja wohl den gleichen Titel benutzt hätte, wären die drei Wesen identisch. Er sieht in der Aufteilung den Niederschlag der Aufgabenverteilung, wie sie am persischen Hof üblich war.

Auch hier ergehen sich einige Anfragen:

a) Zu Recht weist Rudolph auf die Eigenheiten des Visionsempfangs hin. Doch ist davon die Darstellung des Gesehenen zu unterscheiden, die in allen Visionsschilderungen literarisch ausgefeilt ist. Auch ist es wenig ratsam, die Vision in die Nähe des Traums zu rücken, um Brüche damit zu erklären: Der Prophet ist im Gegenteil nach 4,1 hellwach.

b) Unklar bleibt bei dieser Deutung, woher der Engel kommt, der nun auch noch neben dem Reiter steht. Er müßte plötzlich hinzugekommen sein, da er in der präzisen Beschreibung des Szenenbildes V 8 noch nicht erwähnt wurde. Welche Absicht sollte damit verbunden sein, daß er neben dem Reiter zwischen den Myrten steht?

c) Ein Vergleich mit den anderen alttestamentlichen Visionen verweist auf eine Eigenheit, die der Erklärung bedarf: Es wäre einmalig, daß jemand eine Frage an Jahwe richtet (V 12), die Antwort Jahwes aber an einen anderen ergeht (V 13). Rudolph (79) erklärt, die Antwort ergehe deshalb an den Deuteengel, weil die Worte für das Volk bestimmt seien, und das sei Aufgabe des Deuteengels. Aber: Nach 3,6f kann auch der »Engel Jahwes« ein Jahwewort empfangen und weitergeben.

5.) Da die drei zuvor vorgestellten Antwortversuche viele Fragen offengelassen haben, wurde vorgeschlagen, den Text als Produkt einer nachhaltigen Bearbeitung zu verstehen und ihn in seinem ursprünglichen Bestand zu rekonstruieren.²⁹ Allerdings

²⁵ Vgl. aber auch schon F. Hitzig (s. Anm. 17), 295f.

²⁶ W. Rudolph (s. Anm. 15), 79.

²⁷ W. Rudolph (s. Anm. 15), 77.

²⁸ K. Seybold, *Bilder zum Tempelbau* (SBS 70), Stuttgart 1974, 53 Anm. 13.

²⁹ Vgl. bes. K. Marti, 401ff, der über die Änderungsvorschläge Wellhausens noch hinausgeht und beispielsweise in V 8 die Wendung »sitzend auf einem roten Pferd«, V 10 sogar ganz streicht, in V 8 von drei in vier Pferde ändert und den Mann zwischen den Myrten mit Jahwe gleichsetzt. Wird man Marti in dieser Radikalität heute auch nicht mehr folgen können, sind doch seine Beobachtungen von Spannungen weiterhin von Bedeutung. Auch J.W. Rothstein

finden sich kaum alte Textzeugen, die die vorgeschlagenen Änderungen bestätigen. So lehnen manche Exegeten Eingriffe in den Text ohne Beleg durch die Texttradition kategorisch ab.³⁰

Die Vorschläge zur Änderung des Textbestandes lassen sich kaum damit abtun, daß »gründliche Exegeten« das »Kompetenzwirrwarr ... gestört« habe³¹ und sie die Änderungen aus Geschmacksgründen vorgenommen hätten: Offenkundige Spannungen bedürfen einer Erklärung.

Es ist zu erwägen, ob die (nicht notwendig einheitliche) Redaktion, die die Vision Kap. 3 und die Einzelworte (1,16.17; 2,10-17 u.a.) in den Visionszyklus eingearbeitet sowie Ergänzungen in die Visionen gefügt hat (v.a. 4,6aß-10a), nicht auch die erste Vision überarbeitet hat. Da dies in einem sehr frühen Stadium der Überlieferung geschehen wäre, ist es nicht weiter verwunderlich, daß sich kein Anhalt bei Textzeugen findet.³²

So ist der Versuch zu unternehmen, trotz fehlender alter Textzeugen den Text so zu rekonstruieren, daß er in sich schlüssig ist. Um Willkür zu vermeiden und dem Kompositionsprinzip Sacharjas möglichst weitgehend gerecht zu werden, muß die erste Vision im Zusammenhang der folgenden, weit weniger von Spannungen und Widersprüchen belasteten Visionen gesehen werden.

Bei der Lektüre der Visionen II - VII fällt auf, daß diese einem gewissen Schema folgen, ohne aber identisch aufgebaut zu sein. Jede Vision hat in ihrem Ablauf ihre Eigenheit. Ein Vergleich mit den diesbezüglich sehr viel leichter bestimmbareren Visionen kann helfen, die erste Vision besser zu verstehen.³³

(s. Anm. 23) greift stark in den Text ein. In jüngerer Zeit rechnen mit redaktionellen Erweiterungen der Vision v.a. K. Elliger, *Das Buch der zwölf Kleinen Propheten II: Die Propheten Nahum-Maleachi* (ATD 25), 1975⁷, 103f.107f (vgl. auch dessen Änderungsvorschläge in BHS); Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* (s. Anm. 2), 84ff; H.-G. Schöttler, *Gott inmitten seines Volkes* (TThSt 43), 1986, 49ff.223ff.

³⁰ Vgl. etwa den Kommentar von R. Hanhart (s. Anm. 6), der einen textlichen Eingriff zur Aufhebung der Identifikation von »Mann« und »Engel Jahwes« mit folgender Begründung ablehnt (58): »Die ... Konjekturen ... hat an der alten Texttradition nicht die geringste Stütze und kann darum höchstens den Anspruch erheben, die Entstehung des überlieferten Textes aufzuhellen, nicht aber den Anspruch, das zu erklären, was er in seiner einhellig überlieferten Gestalt sagen will.«

³¹ So K. Koch, *Monotheismus* (s. Anm. 20), 567 Anm. 7.

³² Verschiedentlich wird erwogen, ob die erste Vision nicht abseits der anderen Visionen entstanden ist (vgl. die vorsichtige Anfrage bei K. Elliger [s. Anm. 29], 103 Anm. 4; Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* [s. Anm. 2], 86; R. Mason [s. Anm. 9], 36). Das erscheint jedoch schon allein deswegen unwahrscheinlich, weil dann die vielfach beobachtete Symmetrie im Aufbau des Visionszyklus aufgebrochen würde. Sie spricht für eine einheitliche, planvolle Gestaltung des gesamten Zyklus (s.u.).

³³ Methodisch genau umgekehrt verfährt R. Hanhart (s. Anm. 6). Er geht von der 1. Vision aus, obwohl sie, wie er zugesteht, manche Eigenheit besitzt (vgl. bes. S. 76), und zieht aus ihr Folgerungen für die folgenden Visionen (ebd.): »Diese formale Grundbestimmung der

Das allen sieben Nachtgesichten zugrundeliegende Schema sieht folgendermaßen aus: Der Prophet erschaut in der Vision ein (stehendes oder bewegtes) Bild (I.). Er fragt den Deuteengel nach der Bedeutung dieses Geschehens (II.) und erhält von ihm daraufhin die Deutung³⁴ (III.).

Dieser Grundform entspricht die zweite Vision (Die vier Hörner und die vier Schmiede, 2,1-4) exakt (I-II-III/I-II-III).³⁵

Die folgenden Visionen zeigen jedoch Varianten. (Übereinstimmungen mit dem Schema sind im folgenden fett, Differenzen kursiv gedruckt.)

Dritte Vision (Das Ausmessen Jerusalems, 2,5-9): Im Anschluß an die Abfolge **Schau-Frage-Deutung** (V 5f) wird das **Bildgeschehen** fortgesetzt (V 7-9). Im Rahmen dieses Bildes ergeht die eigentliche **Deutung** (V 8b.9). Der Deuteengel nimmt von außen Einfluß auf das Visionsgeschehen, wird aber nicht Teil desselben (I-II-III/I-[[III]]).

Vierte Vision (Leuchter und Ölbäume, 4,1-6aa.10b-14³⁶): Hier *fordert der Engel* den Propheten, nachdem er ihn aus dem Schlaf geweckt hat (V 1), *auf zu beschreiben*, was er sieht (V 2a). Die **Schilderung** erfolgt V 3. Der **Frage Sacharjas** nach der Bedeutung des Gesehenen (V 4) folgt zunächst die *Rückfrage des Engels*, ob er es nicht selbst deuten könne (V 5). Erst dann **legt der Engel einen Teil des Bildes aus** (V 10b). Der **Bitte um Erklärung eines anderen Teils** begegnet der Engel in V 13 mit der gleichen *Rückfrage* wie V 5, ehe er auch diese **Deutung** erteilt (x₁-I-II-x₂-III/II-x₂-III).

Fünfte Vision (Die fliegende Schriftrolle, 5,1-4): Der **Beschreibung** des Geschauten durch Sacharja (V 1) folgt die *Aufforderung des Engels, das Gesicht zu schildern* (V 2a). Die erste Beschreibung wird **präzisiert** (V 2b), bevor der Engel - ohne nach der Deutung gefragt worden zu sein - die Vision **ausdeutet** (I-x-Ia-III).

Sechste Vision (Die Frau im Scheffelmaß, 5,5-11): Hier *fordert der Engel zur Schau auf* und **beschreibt selbst den Inhalt** (V 5). Auf **Nachfrage des Propheten deutet der Engel das Bild** (V 6). Die Fortsetzung des **Visionsgeschehens** (V 7) **deutet** er ohne Nachfrage (8). Zum Abschluß der Vision **fragt der Prophet**, wie die Vision weitergeht, und erhält eine **Erklärung des Engels** (x-[I]-II-III/I-III/II-III).

Struktur des Gesichtes, die nicht mit textkritischen Argumenten aufgehoben werden darf ..., muß ... auch für die übrigen Nachtgesichte vorausgesetzt werden« (Hervorhebung H.D.). Ist es nicht methodisch überzeugender, von dem auszugehen, was am ehesten als sicher anerkannt ist, um von dort aus die umstrittenen Fragen zu entscheiden?

³⁴ Die Deutung ist der Zielpunkt der Vision; vgl. W.A.M. Beuken, Haggai - Sacharja 1-8 (SSN 10), 1967, 237ff. - Die Visionen I, III, V und VII enden mit einem Jahnewort. Dieses hat allerdings keine eigenständige Bedeutung, sondern ist Teil der Deutung, bringt Klarheit, wo die bisherige Erklärung noch zu vordergründig geblieben ist.

³⁵ Die Grundform findet sich zweimal durchgeführt (V 1-2 und V 3-4).

³⁶ Zum sekundären Charakter von 6aß-10a vgl. mit der großen Mehrzahl der Ausleger zuletzt H. Graf Reventlow (s. Anm. 6), 56ff; anders W.A.M. Beuken, Haggai (s. Anm. 34), 261ff; R. Hanhart (s. Anm. 6), 271ff.286ff.

Die letzte Vision (Auszug der vier Wagen, 6,1-8) folgt wiederum eng dem zugrundeliegenden Schema: Der Prophet **beschreibt, was er sieht** (V 1-3), **erbitte** vom Engel eine **Deutung** (V 4) und **erhält sie** (V 5-8). Unterbrochen wird die Deutung jedoch dadurch, daß *der Engel in das Visionsgeschehen eingreift und einen Auftrag erteilt, der prompt ausgeführt wird* (V 7b) (I-II-IIIa-x-IIIb).

Graphisch dargestellt:

2:	I	II	III/	I	II	III
3:	I	II	III/	I		[III]
4: x ₁	I	II x ₂	III/		II	x ₂ III
5:	I x Ia		III			
6: x	[I]	II	III/	I		III/ II III
7:	I	II	IIIa x IIIb			

Folgende Abweichungen vom Grundschemata lassen sich feststellen:

- In der 6. Vision fordert der Engel den Propheten ausdrücklich auf zu schauen.³⁷ Damit vergleichbar ist das Wecken des Propheten in der 4. Vision.³⁸
- In der 4. und 5. Vision wird der Prophet ausdrücklich vom Deuteengel gefragt, was er sieht.³⁹
- Zu Beginn der 6. Vision berichtet nicht der Prophet, sondern der Engel den Visionsinhalt.⁴⁰ Erst die Fortsetzung des Geschehens beschreibt der Prophet.
- Die 5. Vision verzichtet auf das Stilelement der Bitte Sacharjas um Ausdeutung des Geschauten.⁴¹
- In der 4. Vision stellt der Prophet zweimal eine retardierende Frage.⁴²

Diese Abweichungen vom Grundschemata sind nicht von der Sache her an eine bestimmte Vision gebunden. Tauschte man sie untereinander aus, würden Bild und Deutung nicht entscheidend verändert. So wird man in den Abweichungen bewußte stilistische Variationen zur kunstvoll komponierten Ausgestaltung des Visionszyklus sehen können.

Über variierende Stilmittel hinaus gehen die Besonderheiten in den Visionen III und VII. Beide Male steht der Deuteengel dem Visionsgeschehen nicht nur als passiver

³⁷ Vgl. Ez 8,5; 40,4; 44,5.

³⁸ Vgl. Ez 1,28b-2,2; 3,22-24.

³⁹ Auch in den Visionen der früheren Propheten kann der Prophet zur Beschreibung des Visionsinhalts aufgefordert werden (Am 7,8; 8,2; Jer 1,11.13; 24,3), muß es aber nicht.

⁴⁰ Vgl. Ez 8,6.12.17, wo Gott den Propheten fragt: »Siehst du?«, dann aber selbst beschreibt, worauf es ihm ankommt.

⁴¹ Die Bitte um Ausdeutung begegnet noch nicht bei Sacharjas Vorgängern.

⁴² Ihr Sinn ist nicht ganz deutlich. Vielleicht handelt es sich um ein Element zur Steigerung der Spannung (so H. Graf Reventlow [s. Anm. 6], 58f) oder um den Hinweis, »daß der Prophet mit eigenem Nachdenken nicht weiterkommt« (W. Rudolph [s. Anm. 15], 106).

Beobachter gegenüber, sondern nimmt Einfluß auf das Geschehen, und zwar jeweils im deutenden Teil zwischen der Erklärung des Bildes und dem abschließenden Gotteswort.

Schwierig ist in der dritten Vision (2,5-9) eine genauere Bestimmung der Beteiligten sowie der Zuordnung der verba dicendi zu den Beteiligten.

Neben dem Propheten und dem Deuteengel treten zwei weitere Figuren auf. Dies ist zunächst ein nicht näher bestimmter »Mann« (שׂא, V. 5), der eine Meßtätigkeit ausführt. Es findet sich keinerlei Hinweis darauf, daß er - entsprechend dem ebenfalls als שׂא bezeichneten Wesen in Ez 40,3 - ein Engelwesen ist.⁴³ Vielmehr ist »das Ausmessen der Stadt ... ein irdisches Tun«⁴⁴, von Jahwe nicht befohlen und sogar im abschließenden Gotteswort ausdrücklich abgelehnt. Auch die Bezeichnung נער (V 8a), hier wohl eher im Sinne von »unüberlegt Handelnder« denn als »junger Mann« zu verstehen, spricht dagegen.⁴⁵

Schließlich tritt ein »anderer Engel« auf. Seine Aufgabe ist es, das Gotteswort, das der Deuteengel empfangen hat, innerhalb des Visionsgeschehens weiterzugeben.⁴⁶ Der Deuteengel bleibt somit außerhalb des Visionsgeschehens und bedient sich eines weitervermittelnden Engels als Boten, da es seinem Rang als Gotteswortverkündiger nicht angemessen ist, »in der Szene umherzulaufen«⁴⁷. Er steht in der Hierarchie über diesem »anderen Engel« und gibt Gottes Befehle an ihn weiter.

Muß die Frage des Propheten in V 6 אנה אתה הלך »wohin gehst du« abgeändert werden in אנה זה/הוא הלך »wohin geht er«?⁴⁸ Dafür spricht, daß der Prophet in allen anderen Visionen den Engel um Deutung der Schau bittet und dann auch von ihm die Deutung erhält. Nach MT kann der Prophet hingegen - hier einzigartig - Einfluß nehmen auf das Visionsgeschehen, eine Figur befragen und von ihr die Antwort erhalten. Aufgabe des Engels wäre im folgenden nur - auch das einzigartig -, ein deutendes Jahwewort weiterzugeben. Warum aber kann der Prophet persönlich mit dem Mann sprechen, während der Deuteengel eines anderen Engels bedarf, um

⁴³ So Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* (s. Anm. 2), 165; W.A.M. Beuken, *Haggai* (s. Anm. 34), 248 u.a.

⁴⁴ R. Hanhart (s. Anm. 6), 139.

⁴⁵ Wohl ist es auch möglich, die Bezeichnung »Mann« = »Jüngling« auf den Propheten zu beziehen (so W.A.M. Beuken, *Haggai* [s. Anm. 34], 248, u.a.). Doch manches spricht dagegen: Das der Anrede folgende Wort ergeht an den, der die Meßtätigkeit ausgeführt hat und diesen von seiner Arbeit abbringen will. Entsprechend richtet sich auch die Anrede an den Messenden. Schließlich würde die Aufforderung »Lauf!« des Deuteengels an den »anderen Engel« (s.u.) wenig Sinn ergeben, da dieser zu dem Propheten und dem Deuteengel gekommen ist und nun neben ihm steht.

⁴⁶ Zeigt sich in dem Gegenüber zweier Menschenwesen und zweier Engel hier wieder das bei Sacharja häufig begegnende Prinzip der Entsprechung? Zu diesem Prinzip vgl. H. Gese, *Anfang und Ende der Apokalyptik* (1973), in: ders., *Vom Sinai zum Zion* (BEvTh 64), 1974, 217ff; Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* (s. Anm. 2), 10ff.

⁴⁷ H. Gese (s. Anm. 46) 209 Anm. 36.

⁴⁸ Vgl. BHS; dazu K. Elliger (s. Anm. 29), 105.

seine Botschaft weiterzugeben?⁴⁹ Der Grund für die Änderung war vermutlich folgender: Bis V 6a α ist der Mann mit der Meßschnur die einzige Person, deren Auftritt mitgeteilt wurde; vom Deuteengel ist noch nicht die Rede gewesen. Da scheinbar noch niemand drittes aufgetreten ist, der etwas über den Mann sagen könnte, wurde der Text an die Szenerie angepaßt und אֱתֵרוֹ durch אֶתֶר ersetzt.

Allerdings wird die Anwesenheit des Engels auch an anderer Stelle nicht ausdrücklich erwähnt, sondern vorausgesetzt: So in der fünften Vision (5,1-4), wo jedoch aufgrund des Femininums מַגִּלָּה עֹפֶרֶת »fliegende Schriftrolle« und ihres unpersönlichen Charakters niemand auf die Idee kam, die nicht eingeführte Person von וַיֵּאמֶר (V 2) auf die Schriftrolle zu beziehen.

Folgt die abschließende Vision VII (6,1-8) zunächst dem Grundschemata, gibt es zwischen der Ausdeutung des Bildes (V 5f) und dem Gotteswort (V 8) eine Besonderheit: Der Deuteengel greift in V 7 in das Bild ein, indem er den Rossen das Kommando zum Aufbruch erteilt. Dieses Kommando ist umso überraschender, als die Vision auch ohne diesen Auftrag vollständig wäre: Die Pferde haben »vor dem Herrn der ganzen Erde« gestanden (V 5) und von ihm ihren Auftrag erhalten. Sie sind, wie ihr Hervorkommen zwischen den Bergen⁵⁰ (V 1) nahelegt, von Jahwe aufgebrochen, um ihren Auftrag auszuführen. Doch anstatt das auf direktem Weg zu tun, kommen sie zu dem Engel und warten darauf, daß er ihnen das Startzeichen zum Aufbruch in die vier Himmelsrichtungen gibt.⁵¹

Auch die beiden am weitesten gehenden Abweichungen vom Grundschemata, in denen der Deuteengel Einfluß auf das Visionsgeschehen nimmt, sind nicht von der Sache her an ihre jetzige Vision gebunden. Etwa der Auftrag zur Ausführung des Gottesauftrags in der letzten Vision läßt sich sachlich auch in den Visionen II, V und VI vorstellen.

Die Schilderung des Visionszyklus ist, wie zu sehen war, planvoll angelegt. Ein Grundschemata wird konsequent durchgeführt und in jeder Vision leicht variiert. Die meisten Varianten sind unabhängig vom Bildgehalt und von der Aussageabsicht der jeweiligen Vision, somit austauschbar. Daß sie nicht zum unverzichtbaren Grundgefüge der Vision gehören, deutet darauf hin, daß sie der literarischen Ausgestaltung dienen.

Für das Verständnis des »Engels, der mit mir sprach« wird folgendes deutlich: Er ist in erster Linie Empfänger und Vermittler des Wortes Gottes. In dieser Tätigkeit deutet er dem Propheten das Bildgeschehen. Er bleibt - wie der Prophet - als Beobachter außerhalb des Visionsgeschehens, hat aber die Möglichkeit, in das Geschehen einzugreifen, sei es mit einem direkten Befehl, sei es mittels eines Boten in Gestalt eines

⁴⁹ Zwar läßt der textkritische Befund Zweifel aufkommen: Keine der Versionen ändert den Text. Doch kann der Text schon in einem frühen Traditionsstadium geändert worden sein.

⁵⁰ Zu dem Motiv vgl. Chr. Jeremias, Nachtgesichte (s. Anm. 2), 110ff.

⁵¹ Darf man den Einbau dieser Zwischenstation dem bei Sacharja häufiger begegnenden Stilmittel der Verzögerung (vgl. u. zu 1,9) zurechnen, oder kommt ihr eine weitergehende Aufgabe zu?

anderen Engels. Dieser Engel steht in der Rangfolge unterhalb des Deuteengels.

3.

Die an der zweiten bis siebten Vision gemachten Beobachtungen können helfen, die Textprobleme der 1. Vision (1,8-15) zu erklären und - ein Stück weit - zu lösen.

V 8 muß nicht geändert werden. Eine Anpassung des Bildes an die letzte Vision im Anschluß an LXX durch Ergänzen einer vierten Pferdefarbe und Ersetzen der »Myrten« durch »Berge« (6,1) ist vom weiteren Verlauf der Vision her nicht nötig. Auch das »Sitzen auf einem Pferd« (רָכַב עַל סוּס) und das »Stehen« (עָמַד) bilden keinen Widerspruch, wenn man עָמַד versteht als »sich in einem unbewegten Zustand befinden«⁵². Der Begriff אֱלֹהִים »Mann« kann auch einen Engel bezeichnen (vgl. etwa Ez 40ff), wie oben bereits erwähnt wurde. Gibt es Hinweise, daß der »Mann« in V 8 den Engeln zuzurechnen ist, d.h. den »Wesen, die zwischen Menschen und höheren Mächten vermitteln« und »den höheren Mächten dienstbar sind«⁵³? Die Informationen aus den wenig umstrittenen V 8.10b.11b können diese Vermutung nicht bestätigen. Danach durchstreift der »Mann« zwar im Auftrag Gottes mit seiner Schar die Erde, übernimmt jedoch keine vermittelnde Aufgabe zwischen Gott und Menschen. Vielmehr ist er als Dienstbote Jahwes auf einer Stufe anzusiedeln mit anderen Wesen und Gegenständen, die im Rahmen der Visionen teils Aufträge Jahwes ausführen - den Pferden hinter ihm (I), den Schmieden (II), der (belebt vorgestellten) fliegenden Schriftrolle (V), den geflügelten Frauen (VI) und den Pferden mit Wagen (VII) -, teils eigenverantwortlich handeln wie der Mann mit der Meßschnur (III). Sie alle stellen das Bildmaterial dar, das die verbalen Deutungen des »Engels, der mit mir redete« vorbereitet.

Den Mann wird man ebenso wie die anderen genannten Beispiele als »mythisches Wesen« bezeichnen dürfen, wenn man mythisch in dem Sinne versteht, daß es in einem Raum angesiedelt ist, »der außerhalb ... erfahrbarer Wirklichkeit liegt, den Menschen - zumindest den Lebenden - eigentlich unzugänglich ist«⁵⁴. Auch Wirken (und zum Teil ebenfalls die Gestalt) dieser Wesen liegen jenseits menschlicher Wirklichkeit.⁵⁵

V. 9: Wer ist Adressat der Frage von V 9a »Was bedeuten die, mein Herr?«: Der »Mann« von V 8 oder der erst in 9b genannte Deuteengel?

Vieles spricht für die zweite Möglichkeit: אֲדֹנָי »mein Herr« wird in den Visionen

⁵² Das Verb עָמַד findet sich auch in militärischem Zusammenhang, und zwar im Sinne von »ruhig hinstellen« (2 Sam 18,30; Hab 2,1), im ersten Fall, um eine Botschaft weiterzugeben.

⁵³ U. Mann, »Engel I. Religionsgeschichtlich«: TRE IX, 1982, 582. Hinsichtlich dieser Stellung und Aufgabe besteht nach Mann »eine gewisse Einhelligkeit«, nicht jedoch hinsichtlich der Essenz.

⁵⁴ W.H. Schmidt, Art. »Mythos III. Altes Testament«: TRE XXIII, 1994, 628.

⁵⁵ Gewiß zählen auch die Engel zu den »mythischen Wesen«. Innerhalb dieser bilden sie jedoch eine eigene, herausgehobene Klasse, da - im Unterschied zu den einfachen mythischen Gestalten - zu ihrem Typus unabdingbar die Vermittlung zwischen Gott und Mensch gehört.

Sacharjas viermal als Anrede an den Engel gebraucht (4,4.5.13; 6,4; auch im Danielbuch dient die Bezeichnung der Anrede des Engels)⁵⁶. Zudem kann, wie oben erwähnt, der Engel angesprochen werden, ohne ausdrücklich eingeführt zu sein. Schließlich wendet sich der Prophet in anderen Visionen nicht an Gestalten innerhalb des Bildes⁵⁷, sondern nur an sein Gegenüber, den Deuteengel.

Gelegentlich wurden Zweifel an der Ursprünglichkeit von V 9b, vor allem an der Aussage des Engels אלהיך מן השמים »ich werde dich *sehen* lassen, wer sie sind«, laut. Etwa J.W. Rothstein kritisiert, Sacharja bekomme die Antwort auf seine Frage nicht in der Schau, sondern im abschließenden Gotteswort.⁵⁸ Allerdings bezeichnet אלהיך nicht nur eine optische Wahrnehmung, sondern, im übertragenen Sinne, auch geistige Wahrnehmungen wie »erkennen« oder »verstehen«.⁵⁹ Diese Bedeutung ist auch deshalb anzunehmen, weil der Prophet bereits »sieht« und nun verstehen muß, was er sieht. Wäre auch hier אלהיך als optischer Vorgang zu verstehen, läge - einmalig im Alten Testament - eine Schau in der Schau vor.

Dem Propheten wird vielmehr vom Deuteengel erklärt, daß er die Antwort auf seine Frage nicht sofort, sondern verzögert und prozeßhaft erfährt.

Auch in den folgenden Visionen erhält der Prophet auf seine Frage nach der Bedeutung des Gesehenen nicht sofort eine alles erklärende, sondern eine mehrschichtige, verzögerte Antwort. V 9b faßt also für alle Visionen vorab zusammen, wie der Prophet an den Inhalt seiner Verkündigung kommt.

In diesem Zusammenhang wird immer wieder die Frage gestellt, welches denn nun die »eigentliche« Antwort auf die Frage V 9a ist.⁶⁰ Nimmt man Sacharjas Frage wörtlich, ist V 10b gewiß eine befriedigende Antwort. Versteht man sie als Frage nach der *Bedeutung* bzw. der Botschaft des Gesehenen, so wird sie sukzessive in V 10b.11b⁶¹ und schließlich in V 14f, dem Zielpunkt der Vision, beantwortet.

V. 10: Nach MT erteilt der אִישׁ »Mann« aus V. 8 die Deutung. Dies ist aus mehreren Gründen überraschend: 1. Der »Mann« ist selbst eine Gestalt aus dem Bild, der der Ausdeutung bedarf. Im vorliegenden Text wird seine Aufgabe jedoch nicht erklärt, muß vielmehr aus den folgenden Gleichsetzungen erschlossen werden. In den anderen Visionen des Sacharjabuches wird die Deutung nicht von einer Gestalt aus der Vision, sondern von dem Deuteengel vorgenommen. 2. Hatte der Engel angekündigt »*Ich* will dich erkennen lassen«, so verwundert es, wenn plötzlich eine andere Person das Wort

⁵⁶ Dan 10,16.17.19; 12,8; vgl. dazu Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* (s. Anm. 2), 101ff. Allein diese Anrede widerspricht schon dem Verständnis des Deuteengels als Stimme *im* Propheten statt als Gegenüber, wie LXX und Vulgata den Deuteengel verstehen.

⁵⁷ Zu der scheinbaren Ausnahme 2,5-9 vgl. die Ausführungen oben.

⁵⁸ J.W. Rothstein, *Nachtgesichte* (s. Anm. 23), 21f; vgl. E. Sellin, *Das Zwölfprophetenbuch II. Nahum - Maleachi* (KAT XII/2), 1930^{2.3}, 484.

⁵⁹ Vgl. D. Vetter, Art. אלהיך: THAT II, 693f.

⁶⁰ Vgl. zuletzt K. Koch, *Monotheismus* (s. Anm. 20), 567f Anm. 7.

⁶¹ V 11b, der Koch (s. Anm. 60) zufolge die Frage »wirklich beantwortet«, wirft ebenso wie V 10b neue Fragen für den Propheten auf.

ergreift. So ist vermutlich **בין ההדסים** zu streichen.⁶²

Welche Gründe gab es für eine Redaktion, diesen Zusatz einzufügen? Hier ist über Vermutungen nicht hinauszukommen. Ein sprachliches Motiv könnte in dem Neueinsatz durch **ויען** liegen: Möglicherweise meinte der Bearbeiter, hier müsse eine neue Person auftreten. Da er **ענה** wohl als Verbum dicendi im Sinne von »antworten« verstand, kam für ihn nur die Gestalt in Frage, die bereits aufgetreten war, nämlich der Reiter von V 8. Diese Umdeutung wurde dadurch möglich, daß ein Heerführer die Aufgabe hat, über seine Tätigkeit Bericht zu erstatten.

Zudem verstand die Redaktion **ראה** wohl im spezifisch prophetischen Sinne von »eine Schau haben«, so daß sie die Erklärung des Deute Engels zu einem Bild erweiterte.

V. 11 beginnt mit einem Verbum im Plural **ויענו** »da hoben sie an« und fährt auch im Plural fort (**ויאמרו**) »und sagten«. Die dazugehörigen Subjekte sind allerdings nicht näher bezeichnet. Der bislang einzige Plural findet sich in V 8, wo von **סוסים** »Pferden« die Rede ist. Nun wird allgemein gefolgert, daß diese Pferde auch Reiter haben müssen.⁶³ Doch davon ist auffälligerweise nicht die Rede. Das erstaunt umso mehr, als die Pferde in aller Ausführlichkeit dargestellt sind und auch der »Mann« auf dem ersten Pferd ausdrücklich erwähnt wird. Kann das Wort **סוס** »Pferd« den Reiter mitbezeichnen, so daß er nicht eigens erwähnt werden muß?

Untersucht man die (nach Lisowsky) 135 Belege des Wortes, schließt der Begriff an keiner Stelle den Reiter oder Fahrer mit ein.⁶⁴ So verbietet es sich, ohne weiteres die Pferde in der Vision mit einem Reiter zu versehen.

Auffälligerweise ist auch in der letzten Schau (Sach 6,1-8) nicht von Reitern oder Lenkern der Streitwagen die Rede. Darüber hinaus führen in den Visionen Sacharjas auch mischgestaltige Wesen (5,9-11: Frauen mit Storchenflügeln) und ein Gegenstand (Sach 5,1-4: Buchrolle) Handlungen im Auftrag Gottes aus. Für nicht-menschliche Wesen in den Visionen gelten andere Regeln als in der Erfahrung,⁶⁵ so daß man nicht gezwungen ist, die Bilder zu ergänzen oder gar zu korrigieren. Es fällt auf, daß diese Wesen nie sprechen.

⁶² Vgl. auch S. Niditch, *Visions* (s. Anm. 3), 130 und H.-G. Schöttler, *Gott* (s. Anm. 29), 52ff.

⁶³ Vgl. etwa F.J. Stendebach, Art. **סוס**: ThWAT V, 789; ferner fast alle Auslegungen zur Stelle. K. Koch (s. Anm. 20), 567 macht aus den »Spähern« eine eigene, untere Engelkaste; ähnlich auch D. Dörfel (s. Anm. 5), 104ff.

⁶⁴ D.L. Petersen (s. Anm. 9), 144f zitiert aus Herodots Geschichtsschreibung einen Bericht über die Schnelligkeit persischer Pferde (vgl. zu Herodot bereits F. Hitzig [s. Anm. 16], 295; auch H. Gese, Anfang [s. Anm. 46], 208 Anm. 31) und folgert daraus: »This Persian pony express was renowned in its ability to cover vast territory in a variety of directions. And if the Herodotus commentary is apt, we learn that all horses had riders, a fact that allows us to make sense of what follows in Zech. 1:11: ›they, the riders, responded to the messenger.« Gibt der von Petersen angeführte Text Herodots diese Folgerung wirklich her? Zudem sind die Verhältnisse Persiens nicht automatisch auf Israel übertragbar.

⁶⁵ Vgl. auch Am 7,1-3.4-6; 9,1-4; Jer 1,13f; Ez 1; 3 u.a.

Ändert man den Plural, wie von BHS vorgeschlagen, in einen Singular um, wäre der »Mann« von V 8 derjenige, der Bericht erstattet. Dies würde auch erklären, warum der »Mann« in V 8 so detailliert vorgestellt wird. Macht es nicht auch die Länge der Meldung wahrscheinlich, daß ein einzelner sie gesprochen hat?

Signifikant anders als sonst in Sach 1-6 ist der Gebrauch von ענה in V 11.

In den 11 Vorkommen von ענה neben 1,11 findet sich 10 mal die Reihenfolge ענה + אמר (1,10.12; 3,4; 4,4.5.6.11.12; 6,4.5). Wenn ein Adressat genannt ist (8 mal), folgt dieser immer auf אמר, angehängt durch אל. Im Anschluß erfolgt eine wörtliche Rede. In diesen 10 Fällen heißt ענה nicht »antworten«, wird nicht als Verbum dicendi gebraucht, sondern ist mit »reagieren« wiederzugeben.⁶⁶

In 1,13 kommt ענה ohne אמר vor. Das erklärt sich daraus, daß keine wörtliche Rede folgt. Sacharja hört nur, daß Jahwe mit dem Engel redet, kann aber den Inhalt nicht verstehen. So bezeichnet ענה hier die Reaktion Gottes.

Anders aber in 1,11: Hier ist der Adressat der folgenden wörtlichen Rede nicht an אמר, sondern bereits zuvor an ענה angeschlossen (nicht mit אל, sondern mit את). Damit kann ענה an dieser Stelle aber nicht mehr »reagieren« heißen, sondern wird im Sinne von »antworten« als Verbum dicendi gebraucht. Bei immerhin 12 Belegen im Protosacharjabuch ist diese Beobachtung bedenkenswert. So ist wohl das dem ויענו folgende יהרה מלאך redaktionell eingetragen worden. Kann eine Untersuchung der Figur des »Engels Jahwes« und seiner Funktion diese Folgerung bestätigen?

Welche Aufgabe übernimmt nach MT der מלאך יהרה »Engel Jahwes« in V 11? Er ist derjenige, der die Meldung über das Ergebnis des Auftrags, die Erde zu durchziehen, entgegenzunehmen hat. Nach V 10 hat jedoch Jahwe die Pferde ausgesandt. »Daß Jahwe sie aussendet, ist mit der Gattung Vision selbst gegeben: in einem himmlischen Geschehen liegt immer die Initiative bei Gott.«⁶⁷ So wäre zu erwarten, daß Jahwe die Meldung entgegennimmt. In MT findet sich jedoch »eine Ungereimtheit innerhalb der Szene«⁶⁸: Anstelle Jahwes, der die Aussendung vorgenommen hatte, empfängt der מלאך יהרה die Mitteilung.

Ist nun der מלאך יהרה identisch mit dem Deuteengel?⁶⁹ Dagegen spricht ein Vergleich mit den anderen Visionen des Sacharjabuches: In keiner anderen Schau wird der Deuteengel zugleich als »Engel Jahwes« bezeichnet; vielmehr heißt er stereotyp »der Engel, der mit mir redete«. Dieses einmalige Vorkommen der Bezeichnung »Engel Jahwes« in 1,11f ist bemerkenswert.

Schließlich hilft ein Vergleich mit der Vision in 3,1-7⁷⁰ weiter. Diese Vision gehört

⁶⁶ So C. Labuschagne, Art. ענה: THAT II, bes. 337f. Vgl. F.J. Stendebach, Art. ענה: ThWAT VI, 235: »Die Verbindung von 'ānāh mit 'āmar, die als »er reagierte und sprach« (indem er sprach) wiederzugeben ist, weist auf eine geprägte Dialogformel.«

⁶⁷ W.A.M. Beuken, Haggai (s. Anm. 34), 241.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ So zuletzt R. Hanhart (s. Anm. 6), 77.79.

⁷⁰ Die neue Einleitung, Stil und Inhalt sprechen für den gegenüber 3,1-7 sekundären Charakter von V 8-10 (anders zuletzt R. Hanhart [s. Anm. 6], 177ff).

wohl nicht zum ursprünglichen Visionszyklus; dagegen sprechen zu viele formale Argumente.⁷¹ Stammt sie gleichwohl vom Propheten selbst und ist nachträglich in den Visionszyklus eingebaut worden?⁷²

In dieser Vision erscheint nicht der »Engel, der mit mir redete«, sondern allein der »Engel Jahwes«. Dessen Auftreten unterscheidet sich markant von dem des Deuteengels. Folgende Eigenheiten besitzt die Figur des »Engels Jahwes«:

- 1.) Er ist ein Akteur innerhalb der Vision und spielt dort eine entscheidende Rolle.
- 2.) Er hat in einem Prozeß die Funktion eines Anwalts des Angeklagten wie auch des Richters.⁷³ 3.) Ihm kommt die Aufgabe der Entsühnung zu, die an sich die Aufgabe eines Priesters oder gar des Hohepriesters selbst ist. 4.) Er verkündet eine bedingte Heilsverheißung an einen einzelnen.

Im Gegensatz dazu bleibt der Deuteengel außerhalb des Visionsgeschehens. Seine Aufgabe ist in erster Linie die Vermittlung des Kommunikationsgeschehens zwischen Jahwe und dem Propheten⁷⁴. Hinzu kommt zweimal ein Einschalten von außen in das Visionsgeschehen durch Weitergabe von Befehlen Jahwes (2,8f; 6,7), einmal greift er in das Visionsgeschehen ein (5,8). Die Heilsworte, die der Deuteengel verkündet, sind

⁷¹ 1. Die Einleitung der Vision unterscheidet sich von der der anderen. 2. Mit dem Hohepriester Josua wird nur hier eine historische Persönlichkeit in einer Vision namentlich genannt (4,6aß-10a gehören nicht zum ursprünglichen Bestand der 4. Vision). 3. Das Verhältnis von Bild und Deutung ist ein anderes: Hier wird nichts Geheimnisvolles entschlüsselt, so daß die Deutung eher kommentiert als Neues setzt. 4. Das deutende Wort wie das abschließende Gotteswort ergehen nicht an den Propheten, sondern an Josua, der ein Teil des Visionsbildes ist (vgl. R. Hanhart [s. Anm. 6], 211: »Der Hohepriester Josua tritt damit in diesem Gesicht gleichsam an die Stelle des Sehers selbst«). 5. Die Deutung erfolgt nicht auf die Frage Sacharjas, sondern ungefragt. 6. Das Gotteswort ergeht speziell an den Angeredeten, hat seine Bedeutung primär für ihn, nicht für das Volk. 7. Es wird eine *bedingte* Verheißung ausgesprochen. 8. Die Symmetrie des Zyklus würde zerstört. 9. Der Aufbau der Vision ist Ia-IIIa-Ib-IIIb, unterscheidet sich damit charakteristisch von dem der anderen Visionen. (Die meisten dieser Argumente finden sich bereits bei Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* [s. Anm. 2], 201f.)

Nach W.A.M. Beuken, Haggai (s. Anm. 34), 283 liegt in Kap. 3 eine typische Situationsvision vor. »So entspricht dieses Nachtgesicht einem für Sacharja charakteristischen Typus«. Anders als Kap. 3 enthalten die anderen Situationsvisionen Elemente einer Symbolvision (vgl. die Diskussion, ob die Vision III [Meßschnur] eine Symbolvision [so F. Horst, *Visionsschilderungen*, s. Anm. 3, 202] oder eine Situationsvision [so W.A.M. Beuken, Haggai, 244ff] ist), die zu entschlüsseln sind (vgl. K. Seybold, *Bilder* [s. Anm. 28], 50f), während Kap. 3 die einzige »reine« Situationsvision enthält.

⁷² Zu den Gemeinsamkeiten dieser mit den anderen Visionen Sacharjas vgl. R. Hanhart (s. Anm. 6), 209ff.

⁷³ In V 2 ist wohl mit S יהוה ויאמר מלאך יהוה in ויאמר מלאך יהוה abzuändern. Zu den Argumenten vgl. Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* (s. Anm. 2), 204 Anm. 4.

⁷⁴ Die Herstellung des Wahrnehmungsvermögens (Sach 4,1) ist kein eigenständiges Motiv (Chr. Jeremias, *Nachtgesichte* [s. Anm. 2], 83.87; vgl. 104), sondern dient dieser Kommunikation.

jeweils bedingungslos formuliert.

Vergleicht man ihre Aufgabenbestimmungen, so »ergibt sich insgesamt, daß eine Identität dieser beiden Engelwesen ausgeschlossen erscheint«⁷⁵.

R. Hanhart (v.a. 209.213) erkennt die Unterschiede an, lehnt jedoch eine Aufteilung in zwei Engelwesen sowie eine unabhängige Entstehung von Kap. 3 mit dem Argument ab, die Andersartigkeit sei bedingt durch das andere Szenarium und den anderen Inhalt dieser Vision. Diese Andersartigkeit spricht angesichts des ausnahmslos recht ähnlichen Aufbaus der anderen Visionen doch eher für den sekundären Einschub dieser Vision in den Visionszyklus.

Wohl aus Kap. 3 wurde der מלאך יהוה in 1,11 übertragen. Welches sind die Gründe, ihn und nicht den Deuteengel als Empfänger der Meldung des Spähtrupps zu benennen? Vermutlich ist es nur der eine Aspekt, daß der Deuteengel niemals selbst Teil der Vision wird, während der »Engel Jahwes« dort, wo Jahwe selbst in früheren Visionen handelnd auftrat, diesen vertritt. Diese Aufteilung in einen Engel, der außerhalb des Visionsgeschehens bleibt, und einen Engel, der selbst Teil der Vision wird, hat der Bearbeiter aufrechterhalten und darum den »Engel Jahwes« in 1,11 eingefügt.

Warum erschien dem Bearbeiter diese Einfügung überhaupt nötig? Streicht man die Ergänzung, so ergeht die Meldung des Reiters an jemanden, der nicht ausdrücklich genannt ist. Da V 10 jedoch Jahwe als Auftraggeber der Späher benennt, ist eine Empfängerangabe auch überflüssig; denn derjenige, der den Erkundungsbefehl erteilt hat, ist auch derjenige, der das Ergebnis entgegennimmt.

Dies erschien dem Bearbeiter wohl bedenklich; denn wenn die Späherschar vor Jahwe steht und ihm Bericht erstattet, könnte daraus gefolgert werden, daß der Prophet Sacharja in seiner Schau Jahwe sehen kann, ein Gedanke, der wegen des zunehmenden Abstands Jahwes von der Erde anstößig wirkt. Damit setzt sich offenbar die Tendenz des Sacharjabuches fort, daß Zuständigkeiten Jahwes von Engeln übernommen werden: Jahwe darf in der Vision für den Propheten nicht sichtbar sein, so daß ein Beauftragter ihn vertritt.

Es hat sich als wahrscheinlich erwiesen, daß der »Engel Jahwes« aus dem ursprünglichen Text zu streichen ist. Zumeist wird von Exegeten, die diesen Schritt vollziehen, gleichzeitig die Apposition בין ההודסים העמד »der zwischen den Myrten stand« entfernt, da sie nach Streichung des מלאך יהוה ohne Bezugspunkt steht.⁷⁶ Im jetzigen Zusammenhang identifiziert sie den »Engel Jahwes« mit dem »Mann zwischen den Myrten« von V 8 (und 10).

Ein Streichen erweist sich jedoch als unnötig. Da der »Mann« in V 8 wohl Heerführer ist, kommt ihm die Aufgabe zu, Bericht zu erstatten. Demnach ist er als Subjekt von V 12 zu erwarten. Die Apposition liefert noch einen Hinweis auf diesen ursprünglichen Text. Er lautete vermutlich: ... ויען האיש העמד בין ההודסים ויאמר. »da

⁷⁵ Chr. Jeremias, Nachtgesichte (s. Anm. 2), 87.

⁷⁶ Vgl. BHS und E. Sellin (s. Anm. 58), 484; K. Elliger (s. Anm. 29), 104.

reagierte der Mann, der zwischen den Myrten stand, und sagte...⁷⁷

Warum wurde der »Mann« durch »sie«, also die Pferde, ersetzt? Störte den Bearbeiter, daß auf den Singular in V 11a die 1. Person Plural in V 11b folgte: »Wir sind umhergezogen auf der Erde...«? Dann hätte er den ersten Versteil an den zweiten angepaßt.⁷⁸ Die Gleichsetzung von »Mann« und »Engel Jahwes« will die Überraschung über das unvermittelte Auftreten eines weiteren Engels abmildern. Die Identifikation mit dem »Mann« lag deshalb nahe, weil seine detaillierte Vorstellung in V 8 Großes erwarten ließ, aufgrund des Ersetzens durch die Pferde aber nichts Entsprechendes mehr kam. Um diesen Mißstand zu beseitigen, wird er mit dem »Engel Jahwes« identifiziert.⁷⁹

Der »Engel Jahwes« erscheint nochmals in V 12. Er richtet eine mit עַד מַתִּי eingeleitete Klage in Frageform an Jahwe: »Wie lange willst du dich nicht erbarmen Jerusalems und der Städte Judas, denen du siebzig Jahre zürnst?« Die Antwort Jahwes ergeht jedoch nicht an ihn, sondern an den Deuteengel (V 13), der die Botschaft an Sacharja weitergibt (V 14f). Zu erwarten gewesen wäre, daß die Antwort an den Fragenden ergeht.

Eine Klage findet sich im Visionszyklus nur an dieser Stelle, ist damit eine Eigenheit der ersten Vision. Warum trägt nach dem jetzigen Text von V 12 der Jahweengel als Figur des Visionsgeschehens vor? Nach R. Hanhart zeigt sich der Engel betroffen von der Meldung des Reiters. Er wäre dann ein »mitleidendes Wesen«⁸⁰. »Daß er unter dieser Botschaft leidet ..., zeigt, daß er als Geschöpf Jahwes das Leiden Jahwes selbst an seinem Volk und um seinetwillen an seiner Schöpfung mitträgt: Als Verkünder der Klage ist er der Fürbitter vor Jahwe für sein Volk.«⁸¹ Gegen dieses Verständnis der Engel sprechen die übrigen Visionen. Der »Engel Jahwes« wird in Kap. 3 nicht als niedriges Geschöpf, sondern als bevollmächtigter Stellvertreter Gottes dargestellt und damit in dessen Nähe gerückt. Anders als etwa Satan, scheint er unmittelbares Wissen von Gott zu besitzen.

Auch der Deuteengel trägt die Klage wohl kaum aus eigener Betroffenheit vor. Dagegen spricht schon, daß er ausschließlich zur Vermittlung der Kommunikation von Prophet und Gott tätig wird.⁸²

⁷⁷ Mit BHS, die allerdings בין ההדסים als Zusatz streicht. Wird jedoch in V 10 היאיש העמד בין ההדסים, wie von BHS vorgeschlagen, gestrichen, wäre zur Verdeutlichung die Apposition in V 11 zu erwarten, da die erste Nennung des Mannes drei Verse zurückliegt.

⁷⁸ Vgl. S. Niditch, *Visions* (s. Anm. 3), 130.

⁷⁹ Zu Recht fragt K. Seybold, *Bilder* (s. Anm. 28), 53 Anm. 13 an: »Hätte der Prophet nicht in 1,11, wenn er den Meldereiter hätte nennen wollen, ihn auf gleiche Weise bezeichnet wie 1,8.10, um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen?«

⁸⁰ R. Hanhart (s. Anm. 6), 79.

⁸¹ R. Hanhart (s. Anm. 6), 80.

⁸² Auch wo er in das Visionsgeschehen eingreift, dient das dem Verstehen des Propheten.

Die Frage עַד-מָתַי »Wie lange« findet sich häufig in Klagen gegen Gott.⁸³ Meist ist die Frage rhetorisch zu verstehen; in ihr kommt ein »unwilliger und ungeduldiger Vorwurf ... zum Ausdruck«⁸⁴, ein Bedrängen Gottes um Wendung der Not. Die Frage setzt »schon eine Dauer der Not voraus; sie klagt nicht über einen eben erlittenen Schlag, sondern über einen andauernden Druck«⁸⁵.

Diese Erwägungen widersprechen der Annahme, die Klage sei Ausdruck der Not eines Engels. Unter der langen Zeit des Exils gelitten hat jedoch der Prophet, der vermutlich selbst zur Gruppe der Exilierten gehörte⁸⁶ und nun die - etwa von Deuterjesaja - verheißene Wende einfordert.⁸⁷ Darum ist es sinnvoll anzunehmen, daß der Prophet die fürbittende Klage äußert, die dann vom Engel an Gott weitergegeben wird.⁸⁸ Da der Engel somit eine vermittelnde Aufgabe innehat, wäre hier nach der üblichen Aufgabenverteilung eher der Deuteengel als der »Engel Jahwes« zuständig.

Ist die Fürbitte als Element der ersten prophetischen Vision und die Tätigkeit des Deuteengels den Lesern so vertraut, daß nicht umständlich erzählt werden muß, wie die Fürbitte von Sacharja an den Engel und vom Engel an Jahwe ergeht, sondern dieser Weg vorausgesetzt werden kann?

Warum nun läßt die Redaktion gerade den »Engel Jahwes« die fürbittende Klage in V 12 vortragen? Da der Rapport der Pferde an den Jahweengel erging, ist es sinnvoll,

⁸³ Sie kommt sowohl in der Klage des einzelnen wie auch in der Klage des Volkes vor; vgl. E. Jenni, Art. כַּמָּתַי: THAT I, 934.

⁸⁴ Ebd.

⁸⁵ C. Westermann, Struktur und Geschichte der Klage im Alten Testament (1954): Forschung am Alten Testament (TB 24), München 1964, 282.

⁸⁶ Dafür spricht etwa Sacharjas reges Interesse am Ergehen der aus dem Exil Zurückgekehrten, gerade im Vergleich zu dem nur wenig früheren, wohl im Lande verbliebenen Propheten Haggai, der nicht das Exil, statt dessen aber agrarische Fragen thematisiert; dazu H.W. Wolff, Haggai (BK XIV/6), 1986, 3.21. Weitere Argumente für diese Annahme finden sich v.a. bei K. Galling, Die Exilswende in der Sicht des Propheten Sacharja (1952), in: Ders., Studien zur Geschichte Israels im persischen Zeitalter, 1964, 109-126. Allerdings sind wohl kaum, wie Galling meint, einige der Visionen bereits in die Exilszeit in Babylonien zu datieren.

⁸⁷ Auf die Bedeutung der »siebzig Jahre« kann in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden. Vgl. die ausführlichen Erörterungen bei Chr. Jeremias, Nachtgesichte (s. Anm. 2), 138ff, und R. Hanhart (s. Anm. 6), 59ff.

⁸⁸ Chr. Jeremias, Nachtgesichte (s. Anm. 2), 94, weist darüber hinaus auf die Parallelität zu den prophetischen Fürbitten Am 7,2.5; Jes 6,11a; Ez 9,8; 11,13 hin, die mit Sach 1,12 das fürbittende Eintreten aus persönlicher Betroffenheit und die unmittelbare prophetische Reaktion auf Schau und Wort gemeinsam haben.

Auffälligerweise steht die prophetische Fürbitte meist am Anfang der prophetischen Tätigkeit (Amos, Jesaja, Sacharja) oder zumindest in einem frühen Stadium (Ezechiel). Entspricht der frühen Einsicht in die Unabwendbarkeit des Unheils bei Amos, Jesaja und Ezechiel die frühe Einsicht Sacharjas in die Unabwendbarkeit des Heils?

wenn er selbst auf die Meldung reagiert. Ein inhaltliches Argument kommt hinzu: Die Fürbitte ist ein Gebet, das wohl ursprünglich im Bereich des Kultus anzusiedeln ist.⁸⁹ Nun übernimmt der »Engel Jahwes« in Kap. 3 priesterlich-kultische Funktionen, wenn er Josua entsüht. Hat seine Aufgabe in dieser Vision dazu geführt, daß ihm auch in 1,12 eine ursprünglich im Kult beheimatete Aufgabe zugewiesen werden kann?

Die Verse 13-15 nötigen nicht zu Textänderungen. Der »Engel, der mit mir redete« gibt den Auftrag Jahwes an Sacharja weiter, dem Volk eine Trostbotschaft zu verkündigen.⁹⁰ In Übereinstimmung mit den anderen Visionen hat der Deuteengel hier wieder eine rein vermittelnde Aufgabe.⁹¹

4.

Der ursprüngliche Text der ersten Vision lautete wohl wie folgt:

⁸Ich sah in dieser Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem roten Pferd. Und er befand sich zwischen den Myrten, die in der Tiefe waren. Und hinter ihm waren rote Pferde, hellrote und weiße.

⁹Und ich sagte: »Wer sind diese, mein Herr?« Da sagte zu mir der Engel, der mit mir sprach: »Ich werde dich erkennen lassen, wer sie sind.«

¹⁰Da reagierte <er und sagte: »Diese sind die, die Jahwe ausgesandt hat umherzuziehen auf der Erde.«

¹¹Da <reagierte der Mann>, der zwischen den Myrten stand, und <sagte>: »Wir sind umhergezogen auf der Erde, und siehe, die ganze Erde liegt ruhig da.«

¹²Da reagierte der Engel, <der mit mir redete>, und er sagte: »Jahwe Zebaoth, wie lange willst du dich nicht erbarmen Jerusalems und der Städte Judas, denen du siebenzig Jahre zürnst?«

¹³Da antwortete Jahwe dem Engel, der mit mir redete, gute Worte, tröstliche Worte.

¹⁴Da sagte zu mir der Engel, der mit mir redete: »Verkündige:
So spricht Jahwe Zebaoth:

⁸⁹ Vgl. zum Fürbittgebet R. Albertz, Art. »Gebet II. Altes Testament«: TRE XII (1982) 40.

⁹⁰ Die V 14f erinnern an eine Berufungsvision. Nur hier findet sich die ausdrückliche Aufforderung, das Jahwewort zu verkündigen. In den folgenden Visionen wird dieser Auftrag vorausgesetzt (vgl. dazu W.A.M. Beuken, Haggai [s. Anm. 34], 242).

⁹¹ H.-G. Schöttler, Gott (s. Anm. 29), 49-59, teilt manche der oben festgehaltenen Beobachtungen, zieht aber weitergehendere Folgerungen. Für ihn bilden die V 8 (ohne »in dieser Nacht«). 9ab. 10b. 11b den Grundbestand; eine erste Überarbeitung findet er in V 9b. 10a. 11a. 12. 13, eine zweite in V 14, eine dritte in V 15, jeweils weitere in 16a[α]. 16ab. 17a. 17b. Die von Schöttler ermittelte Grundschrift ergibt für sich kaum Sinn: 1. Warum ist der Mann in V 8 so explizit vorgestellt? 2. V 11b hängt ohne Anbindung in der Luft. 3. Keine andere Vision gibt sich zufrieden mit der Feststellung des gegenwärtigen Zustands, ohne Neues für Israel mitzuteilen. 4. Die Beobachtung einer »Verzögerung« (V 9b; vgl. S. 52) ist kein Argument für einen literarkritischen Eingriff; vielmehr setzt Sacharja Verzögerungen auch sonst als Stilmittel ein. Auch das Fehlen von »in der Tiefe« hinter »zwischen den Myrthen« (vgl. S. 52) läßt sich eher als Stilelement denn als redaktioneller Eingriff erklären.

›Ich eifere um Jerusalem und um Zion mit großem Eifer.

¹⁵ Aber mit großem Zorn zürne ich gegen die sicheren Völker, die, während ich kurz zürnte, zum Bösen halfen.«⁹²

Vor seiner Überarbeitung kannte Sach 1,8-15 nur einen Engel. Dessen Aufgabe war es, die verlorengegangene Unmittelbarkeit von Prophet und Gott zu überbrücken. Der Engel vermittelt Jahwes Ausdeutungen der Vision einschließlich der abschließenden Jahweworte; umgekehrt gibt er die Fürbitte des Propheten an Jahwe weiter. Der Deuteengel bleibt selbst konsequent außerhalb des Visionsgeschehens. Er kann jedoch an anderer Stelle in das Visionsgeschehen eingreifen, indem er dienstbaren mythischen Gestalten Aufträge erteilt.⁹³

Davon unterschiedene Aufgaben übernimmt der »Engel Jahwes« in der andersartigen Vision Kap. 3. Er tritt innerhalb einer Vision auf, entsühnt den Hohenpriester Josua und kündigt seine (bedingte) Aufnahme in den Himmlischen Rat an. Damit zieht er Zuständigkeiten auf sich, die in früheren Visionen (vgl. Jes 6) Jahwe innehatte. Eigenarten dieses Engels werden redaktionell in die erste Vision eingetragen.

Die Engel treten im Sacharjabuch als Stellvertreter und Vermittler Gottes auf, nachdem Gott und Welt soweit auseinandergerückt sind, daß ein Kontakt nicht mehr direkt entstehen kann. Von ihnen zu unterscheiden sind die dienstbaren Wesen, die in früheren Visionen bereits Jahwe selbst zur Hand gingen.

Den Grund dafür, daß Jahwes Zuständigkeiten nicht auf einen, sondern auf zwei, sich in ihren Zuständigkeiten deutlich unterscheidende Engel verteilt werden, darf man wohl in der Ausschließlichkeitsforderung Jahwes sehen: Kein Engel sollte in Konkurrenz zu Jahwe treten und dessen ganze Machtfülle auf sich vereinigen - darum auch das deutliche, begrenzte Profil eines jeden Engel. Trotz ihrer unmittelbaren Nähe zu Gott sind sie weiterhin seine Geschöpfe und nicht mehr als Mittler seines Willens. So bildet auch bei der Entwicklung der Engelvorstellungen Jahwes Ausschließlichkeitsforderung eine Grenze, die sorgsam beachtet wird und polytheistischen Tendenzen des Mythos wehrt; ja, ihm kommt auch hier - wie schon in früheren Zeiten - »mythenkritische Bedeutung« zu.⁹⁴ Daran hält auch die Apokalyptik fest, wenn sie statt der beiden Engel unzählige Engelscharen kennt, denen Erzengel vorstehen.

⁹² Das Schema, mit dem die anderen Visionen erfaßt wurden, führt hier zu folgendem Ertrag: Auf die **Darstellung des Geschauten** (V 8) folgt die **Frage nach der Bedeutung** (V 9a) und eine **zweigeteilte Antwort** (V 9b.10). In V 11 wird das **Bildgeschehen** fortgesetzt, dem sich eine *an Jahwe adressierte Klage* (V12), die *Jahwe beantwortet* (V 13), anschließt. Eine **Deutung** (V 14f), die das Bildgeschehen durch den Wortlaut der Jahweantwort auslegt, damit aber formal noch zur Beschreibung des Visionsgeschehens gehört, bildet den Abschluß der Vision (I-II-IIIa/b-I-x-[III]).

⁹³ Ein solches Wesen kann in 2,7 auch als »Engel« bezeichnet werden.

⁹⁴ W.H. Schmidt, *Alttestamentlicher Glaube*, 1996⁸, 98ff; vgl. ders./H. Delkurt/A. Graupner, *Die Zehn Gebote im Rahmen alttestamentlicher Ethik* (EdF 281), 1993, 39-58, bes. 54.